Mag. Dr. Nadja Kerschhofer-Puhalo (Institut für Germanistik, Universität Innsbruck)

**Multi-Literalität und Mehrsprachigkeit: Sprach- und schriftlichkeitsbezogene Selbstkonzepte von Wiener Grundschulkindern zwischen Schule, Familie und Communities**

In aktuellen Diskursen zu Migration und Integration gilt *Sprache* als zentraler Faktor für Integration und Bildungserfolg, wobei mit „Sprache“ primär „Deutsch“ gemeint ist, während andere Erst- und Familiensprachen in allen Bereichen des Bildungssystems deutlich weniger berücksichtigt und gefördert werden. Die Entwicklung sprachlicher Kompetenzen in Erst- und Familiensprachen wird nach Schuleintritt vielfach nicht kontinuierlich fortgesetzt. Die aktuelle Bildungspolitik neigt zur Problematisierung der mehrsprachigen Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, zu segregativen Maßnahmen sowie zur „Delegierung“ des Deutsch-Erwerbs an jeweils vorgelagerte Bildungsinstitutionen (Grundschule, Kindergarten, Elternhaus). Kinder sind damit oft schon bei Eintritt in eine Bildungs- oder Betreuungsinstitution mit Be-Wertungen ihrer sprachlichen Kompetenzen und ideologischen Haltungen in Bezug auf Mehrsprachigkeit und ihre Familiensprache(n) konfrontiert.

Das Sparkling Science-Projekt „My Literacies“ untersucht sprachliche und literale Repertoires und Praktiken im Kontext von Mehrsprachigkeit und Multimedialität aus der Sicht von Grundschulkindern. Ziel des Projekts ist die Dokumentation der vielfältigen Formen des Gebrauchs verschiedener Sprache(n) und Schrift(en) im kindlichen Alltag in Schule, Familie, Öffentlichkeit und Communities. Im Rahmen mehrerer Unterrichtsprojekte arbeitete das Forschungsteam mit über 70 Kindern in drei Partnerklassen (80-90% Migrationshintergrund) zusammen, um den schulischen und außerschulischen Gebrauch von Sprache(n) und Schrift(en) im kindlichen Alltag zu dokumentieren. Das umfangreiche Korpus der Studie besteht aus visuellen und verbalen Daten: Von den Kindern erstellte visuelle Produkte (Zeichnungen, Fotos, Collagen) dienen als Gesprächsgrundlage für Einzelinterviews. Gemeinsam mit den Bildern können diese Gespräche als *multimodale Interviews* bezeichnet werden, die gesprächsanalytisch, diskursanalytisch, inhalts- und bildanalytisch zu untersuchen sind. In Wort und Bild geben uns Kinder hier Einblicke in ihren mehrsprachigen Alltag, sie erzählen von ihren Erfahrungen im Bildungssystem, von Schuleintritt bzw. Schulwechsel, Sprachlernerfahrungen in verschiedenen Kontexten u.v.a.m.

Der thematische Schwerpunkt dieses Beitrags liegt auf verschiedenen Formen des Spracherwerbs und der *Sprachförderung in den Herkunfts- und Familiensprachen* der Kinder: im Rahmen des schulischen *Muttersprachlichen Unterrichts*, der an vielen Wiener Schulstandorten angeboten wird, sowie in zusätzlichen *außerschulischen Lernangeboten*, die in verschiedenen Communities in Form von Nachmittagskursen, „Samstagsschulen“, (außerschulischem) Religionsunterricht u.a. organisiert sind. Wir wollen hier besonders auf die Fragen eingehen, wie Kinder ihre sprachlichen Kompetenzen in Erst- und Familiensprachen darstellen, mit welchen Praktiken des Lehrens und Lernens sie diese verbinden und welche Haltungen und Werte aus aktuellen Diskursen sie in ihren Aussagen reproduzieren bzw. wie sie sich dazu positionieren. Eine Interpretation des Materials zielt auf die Analyse von kindlichen *Selbstkonzepten*, die sich im Spannungsfeld zwischen persönlichen Erfahrungen des Lernens und Lehrens einerseits und aktuellen Diskursen zu Migration, Mehrsprachigkeit und sozialer und sprachlicher Diversität andererseits entwickeln und durch diese geprägt sind.